

Konzeption Kita Schubertstraße



Die pädagogische Grundhaltung der Mitarbeitenden bestimmt unser Handeln.

1. Die pädagogische Grundhaltung

Der Fachdienst Frühkindliche Bildung der Stadt Neumünster hat als pädagogische Ausrichtung die ko-konstruktive Grundhaltung, die die soziale Interaktion, Partizipation und das damit verbundene Lernen in den Mittelpunkt rückt.

Im Sinne dieser Grundlage bilden Kinder und Erwachsene wertschätzende und lernende Gemeinschaften, in denen sie ihr Verständnis und ihre Interpretation von Dingen und Erlebnissen miteinander diskutieren und verhandeln. Ziele sind auch das Kennenlernen von verschiedenen Perspektiven, ein Ideenaustausch und die Befähigung mit anderen gemeinsam Probleme zu lösen.

Jedem Kind wird durch Zuhören und sensible, dialogische Interaktionsprozesse eine individuelle Stimme gegeben und eine schöpferische Entwicklung seines

Handelns ermöglicht. Mit dieser Sichtweise auf das Kind machen sich die Akteure auf den Weg zu vermehrtem inklusivem Handeln.

Diese Ausrichtung ist Grundlage des pädagogischen Handelns der Mitarbeiter/-innen des Fachdienstes im Rahmen der Führung, der Planung, der Beratung und der direkten Interaktion.

2. Wir möchten uns vorstellen – so arbeiten wir

Die Kindertagesstätte Schubertstraße ist eine seit 1972 bestehende Einrichtung der Stadt Neumünster.

Um dem ständigen wachsenden Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen gerecht zu werden, wurde die Platzkapazität im Laufe der Jahre von anfänglich 80 Plätzen auf bis zu 150 Plätze erhöht.

Die Kita liegt in der Innenstadt von Neumünster. Es werden Familien mit vielen verschiedenen Nationalitäten betreut. Ein Schwerpunkt unserer Kita ist die Sprache und Kommunikation. Dies findet sich in allen Bereichen unserer Arbeit wieder.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Einrichtung sind die deutlich erweiterten Öffnungszeiten.

Die Kita Schubertstraße liegt verkehrsgünstig direkt am Jugendspielplatz und Stadtwald.

Unsere Öffnungszeiten:

Wir bieten stark erweiterte Öffnungszeiten an. Wir öffnen für die berufstätigen Eltern Montag bis Freitag von 6.00 – 22.00 Uhr.

Bis auf 20 Tage im Jahr findet die Betreuung grundsätzlich ganzjährig statt. Die gesetzlich geregelten 20 Schließtage werden in jedem Jahr in Absprache mit der Elternvertretung der Kita bis zum 31.10. des Vorjahres, neu vereinbart.

In unserer Einrichtung werden ca. 150 Kinder im Alter von 1-14 Jahren in neun Gruppen betreut:

- Vier Elementargruppen mit je 20 Plätzen für 3-6 jährige Kinder (inklusive Plätzen für Kinder mit besonderem Förderbedarf)
- Drei altersgemischte Gruppen mit je 15 Kindern für 1-5 jährige Kinder
- Zwei Hortgruppen mit je 15 Kindern für Schulkinder zwischen 6 und 14 Jahren

3. Die Mitarbeiter/-innen der Kindertagesstätte:

- 1 Leitung
- 1 stellvertretende Leitung
- 1 Heilpädagoge/-in
- 15 Erzieher/-innen
- 10 Sozialpädagogische Assistenten/-innen
- 1 Mitarbeiter/-in im freiwilligen sozialen Jahr
- 1 Küchenmitarbeiter/-in

Wir bieten Plätze für Praktikant/-innen im Rahmen ihrer pädagogischen Ausbildung und beschäftigen zeitweise Teilhabeassistent/-innen.

4. Räumliche Gegebenheiten

Neben den Gruppenräumen steht uns ein Mehrzweckraum zum Turnen, für Singkreise, für Elternveranstaltungen sowie für Feste zur Verfügung.

In unseren Räumen findet regelmäßig Sprachförderung, Frühförderung und Kleingruppenarbeit statt.

Ein Ruheraum für die Kinder ist vorhanden.

Die Kindertagesstätte verfügt über ein großzügiges Außengelände mit vielfältigen Spiel- und Klettermöglichkeiten. Die unmittelbare Nähe des Stadtwaldes und des Jugendspielplatzes wird ebenfalls gern genutzt.

5. So setzen wir die Bildungsleitlinien um:

Natur:

Bedürfnisse der Kinder:

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit die Natur im Spiel und mit allen Sinnen zu erleben und zu entdecken.



Einige unserer Erziehungsziele:

- Das Kind kennt die unterschiedlichen Jahreszeiten
- Das Kind kann die Natur wertschätzen
- Das Kind kann Pflanzen und Tiere benennen

Bildungsangebote / Materialien:

- Naturnahes Außengelände
- Stadtwald
- Kinderferiendorf
- Tierpark

Zur Erkundung stehen uns verschiedene Materialien zur Verfügung:

- Lupen
- Insektenboxen
- Naturbücher
- Experimente
- Wasserspiele im Sommer
- usw.

Ethik, Religion und Philosophie

Bedürfnisse der Kinder:

Die Kinder suchen Vorbilder und nehmen diese als Modell wahr. Sie möchten Hilfen und Orientierung auch durch Grenzen. Ihr Bedürfnis ist es, sich in eine Gruppe einzufügen und die Gruppenregeln zu erlernen.

Einige unserer Erziehungsziele:

- Das Kind kann sich in eine Gruppe einfügen und Kompromisse eingehen
- Das Kind kann Höflichkeitsformen erkennen und umsetzen
- Das Kind kann sich der Situation angepasst ausdrücken
- Das Kind kann die Tischregeln einhalten
- Das Kind kann anderen behilflich sein
- Das Kind kann Konflikte gewaltfrei lösen

Bildungsangebote / Materialien:

- Keine sofortige Einmischung bei Konflikten
- Vorbildfunktion der Fachkräfte
- Anregungen und Hilfestellung im Umgang mit anderen
- Kontakt zu anderen Kulturkreisen und den entsprechenden Normen
- Möglichkeit kleine Aufgaben zu übernehmen

Gestalten, Darstellen, Musik, Theater und Medien

Bedürfnisse der Kinder:

Sie möchten ihre Gefühle und Erlebtes ausdrücken und verarbeiten. Ihre Ideen möchten sie umsetzen und weiterentwickeln. Kinder lieben es in Rollen zu schlüpfen und verschiedene Materialien auszuprobieren.

Einige unserer Erziehungsziele:

- Das Kind kann in verschiedene Rollen schlüpfen
- Das Kind kann sich eine Zeit lang allein beschäftigen
- Das Kind kann Erlebtes im Rollenspiel nachspielen
- Das Kind kann Gegenstände in seinem Spiel zweckentfremden
- Das Kind kann sich ein Bild von einer Geschichte machen
- Das Kind kann mit Bastelmaterialien eigene Dinge herstellen
- Das Kind setzt seine eigenen Ideen und Vorstellungen um
- Das Kind kann sich auf Rollenspiele einlassen

Bildungsangebote / Materialien:

- Rollenspiele
- Handpuppen, Puppenecke, Puppenhaus
- Arztkoffer
- Rückzugsmöglichkeiten
- Bastelmaterialien
- Baumaterialien
- Konstruktionsmaterial
- Bilderbücher
- Sandkiste
- Sandspielzeug

Integration und Inklusion

Bedürfnisse der Kinder:

Kinder mit besonderen Bedürfnissen wünschen sich zuallererst in einer sozialen Gruppe eingebunden zu sein. Sie möchten anerkannt werden und ihre eigenen

Erfahrungen machen dürfen. Sie brauchen zudem genügend Materialien und Bewegungsmöglichkeiten.

Einige unserer Erziehungsziele:

- Das Kind ist in der Lage, sich in seiner Umgebung zurechtzufinden
- Das Kind ist in der Lage andere Kinder zu akzeptieren
- Das Kind kann sich mit anderen Kindern auseinandersetzen ohne Gewalt anzuwenden
- Das Kind kann seine Bedürfnisse ausdrücken
- Das Kind akzeptiert Kinder, die „anders“ sind

Jedes Kind, welches nach KJHG oder BSHG als beeinträchtigt eingestuft wurde, erhält eine besondere, individuelle Förderung.

Bildungsangebote / Materialien:

- Flure und Gruppenräume zum freien Bauen und Bewegen
- Hochebenen zum Klettern, Schaukeln, Wippen und Hüpfen...
- Spielplatz zum Schaukeln, Klettern, Rennen und Fahren...
- Brett-, Kreis- und Bewegungsspiele
- Puppenecken
- Höhlen und Nischen
- Angebotsecken zum Malen, Tuschen und Basteln

Ernährung

Mahlzeiten in der Einrichtung tragen zur Strukturierung des Tagesablaufes bei. Sie bieten Orientierung und fördern die Selbständigkeit sowie den Zusammenhalt der Gruppen.

Wie ist es in den Gruppen?



Frühstück:

- Mitgebrachtes Frühstück von zu Hause
- Vielfältiges Frühstück von den Fachkräften besorgt und vorbereitet (kostenpflichtig)
- Freies Frühstück
- Gemeinsames Frühstück

Mittagessen:

- Catering Service
- Vielfältigkeit der Speisen
- schmackhaft
- auf Allergien und religiöse Bedürfnisse wird Rücksicht genommen

Milchmahlzeit:

- Nachmittags gibt es eine Kleinigkeit

Abendessen:

- Abendbrot im Rahmen der erweiterten Öffnungszeiten (kostenpflichtig)

Getränke:

- Milch
- Ungesüßter Tee
- Wasser mit und ohne Kohlensäure steht jederzeit zur Verfügung

Erziehungsziele:

- Einhaltung von Essens- und Tischregeln, abhängig vom Entwicklungsstand der Kinder
- Selbstständigkeit im Umgang mit Besteck und Geschirr
- Selbstbestimmung (Auswahl, Menge und Angebot)
- Offen gegenüber neuen Speisen
- Geschmackserfahrungen machen/ sammeln
- Nahrungsmittel benennen und zuordnen können

Wahrnehmung

Bedürfnisse der Kinder:

Kinder wünschen sich eine offene, vertraute und respektvolle Umgebung. Sie brauchen Raum und Zeit, um sich in der Umgebung sicher und orientiert zu fühlen. Dabei benötigen sie unsere liebevolle Unterstützung und Akzeptanz, ebenso wie hilfreiche Grenzen und Strukturen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit individuelle Erfahrungen zu machen.

Einige unserer Erziehungsziele:

Das Kind kann:

- seinen Körper wahrnehmen und seine Körperteile benennen

- seine Umgebung beschreiben
- Geschmacksrichtungen erkennen und benennen (süß, salzig, sauer, bitter...)
- Oberflächen und Strukturen ertasten und differenzieren
- seine eigenen Gefühle und die der Anderen wahrnehmen
- das Gleichgewicht halten
- verschiedene Farben erkennen und benennen
- Lautstärke, Richtung, Laute und Geräusche unterscheiden
- Gerüche wahrnehmen und benennen

Bildungsangebote / Materialien:

- Außengelände mit Wasserbahn
- Mehrzweckraum
- Tastwände/- Spiele (z.B. Tastbox)
- Instrumente
- Erkundungsgänge in den Wald und in die nähere Umgebung
- Farb- und Formspiele
- Hörspiele, Musik, Lieder,(CDs)
- Sandkisten, Wipptiere, Schaukeln, Fahrzeuge....
- Bewegungsspiele (z.B. Druck- und Zugspiele, Tauziehen, Tanzen,...)
- Kim-Spiele (Richtung, Riechen, Geschmack)
- Rasierschaum, Knete

Bewegung

Bedürfnisse der Kinder:

Die Kinder wünschen sich körperliche und geistige Anregungen und Zuwendung. Sie möchten verschiedenartige Angebote nutzen um die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten weiterentwickeln zu können.

Einige unserer Erziehungsziele:

- Das Kind kann das Gleichgewicht halten
- Das Kind kann über verschiedene Untergründe balancieren
- Das Kind kann seine Bewegungen koordinieren
- Das Kind kann die Treppe in der richtigen Schrittfolge steigen
- Das Kind kann sehen und greifen (Auge- Hand- Koordination)
- Das Kind kann einen Stift richtig halten
- Das Kind kann mit Besteck umgehen
- Das Kind kann mit einer Schere schneiden

Bildungsangebote / Materialien:

- Bewegungsraum / entsprechende Sportgeräte und Zubehör
- Spielplatz
- Wald

In den Kreativbereichen der Gruppen stehen uns verschiedenartige Materialien zur Verfügung.

Hinweis: Bei auftretenden Schwierigkeiten verweisen wir in Elterngesprächen auch an externe Fachleute zur Diagnostik.

Sprache(n) in Zeichen, Schrift und Kommunikation

Bedürfnisse der Kinder:

Kinder möchten die Sprache erlernen, um sich verständigen zu können. Sie wollen ihren Wortschatz erweitern und sich anderen kommunikativ zuwenden können.

Pädagogische Erziehungsziele:

1. Stärkung des Sprachselbstbewusstseins
durch angemessenes Lob, Erzählungen in der Gruppe und Wertschätzung der unterschiedlichen Erst- und Zweitsprachen / Muttersprache
2. Stärkung der Dialogfähigkeit
durch aktives Zuhören, die Verwendung eines Erzähltheaters und Klanggeschichten, die Aufforderung zum Dialog und zur Argumentation (z. B. im Rahmen von Partizipation)
3. Partizipation durch sprachliche Beteiligung
Kinder können ihre Ideen einbringen, suchen Kompromisse und Lösungen im Alltagsgeschehen
4. Selbstdarstellung und Ausdruck
durch Rollenspiele, Nutzung von Bildmaterialien, aktives Geschichtenerzählen und angemessene Anerkennung
5. Förderung der sprachlich-sozialen Fähigkeiten
Spezifisches Angebot für Jungen und Mädchen, Kleingruppenarbeit und kein Zwang unter Druck zu sprechen
6. Förderung von sprachlichen Handlungsmustern und Dialog-Typen
durch dialogisches Lesen, Entwicklung von Dialogtypen wie z. B. Frage-Antwort, Beschreibung, Aufforderung etc.

7. Sensibilität für nonverbale Kommunikationsmittel durch Angebote für Körperausdruck, Spiele und Angebote bei denen die Körpersprache, Gestik, Körperausdruck und Mimik zum Einsatz kommen und durch Bewegungsangebote.
Der Worterwerb und die Wortschatzerweiterung entwickeln sich bei den Kindern in allen Bereichen.

Bildungsangebote / Materialien:

- Mehrsprachige Bilderbücher und Bücherkisten
- Singen und mehrsprachiger Singkreis
- Gedichte/ Reime
- Freispiel
- Tischspiele
- Rollenspiele
- Fingerspiele
- Mundmotorische Spiele
- Bewegungsspiele
- Phonologische Bewusstheit
- vorschulische sprachliche Bildung (ab 3. Lebensjahr)
- Sprachförderung für Kinder unter 3 Jahren durch eine Fachkraft
- Sprint für Vorschulkinder
- alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Familien

Wir sind seit Mai 2011 Schwerpunkt-Kita. Seit Januar 2016 hat das Landesprojekt einen neuen Namen bekommen. Wir nehmen auch am Folgeprojekt „Sprach-Kita“ als Projektkita teil.

Lebenspraktischer Bereich

Hierbei lernen die Kinder alltägliche Dinge rund ums Anziehen, Essen, Toilettengänge und vieles mehr. Wir begleiten die Kinder dabei, diese Alltagssituationen selbstständig und ohne Hilfe erledigen zu können. Daher schaffen wir Situationen, in denen sie durch Nachahmung lernen können. Indem wir z.B. immer wieder zeigen, wie man sich richtig die Hände wäscht. Denn Kinder lernen viel besser und schneller, wenn sie selbst aktiv sind und



sich ausprobieren und üben können. Wir geben den Kindern dafür Raum und Zeit und wir vertrauen in ihr Können. Ordnung, Struktur und Verlässlichkeit bieten hierfür einen Rahmen in dem Kinder leichter lernen können.

Bedürfnis der Kinder:

Kinder wollen sich selbstständig in ihrem Alltag zurechtfinden, teilhaben und mitbestimmen. Einige unserer Erziehungsziele:

Wir helfen dem Kind:

- eigene und fremde Gefühle erkennen und benennen und diese ggf. auch aushalten zu können.
- seine körperlichen Bedürfnisse erkennen und benennen (Hunger und Durst, warm und kalt,...) zu können.
- sich selbstständig in ihrem näheren Umfeld zurechtfinden (Kita, Wald, Spielplatz,...).
- Tischregeln einzuhalten (mit Besteck essen, Essen/ Getränke auffüllen, sitzen bleiben,...).
- selbstständig Spielpartner und/oder Spielmaterial auszuwählen.
- alleine Zähne zu putzen, Hände zu waschen, Toilettengänge zu erledigen.
- ohne Hilfe kleine Aufgaben zu erledigen (Jacke aufhängen, Geschirr abräumen, Aufräumen,...)
- seinen Namen und seine Adressen zu wissen.
- sich allein an- und ausziehen zu können.

Hinweis: Bei auftretenden Schwierigkeiten verweisen wir in Elterngesprächen auch an externe Fachleute zur Diagnostik

Der Stellenwert des Freispiels

„Bei allem,
was man einem Kinde beibringt,
hindert man es daran es selbst zu entdecken oder zu erfinden.“
(Jean Piaget)

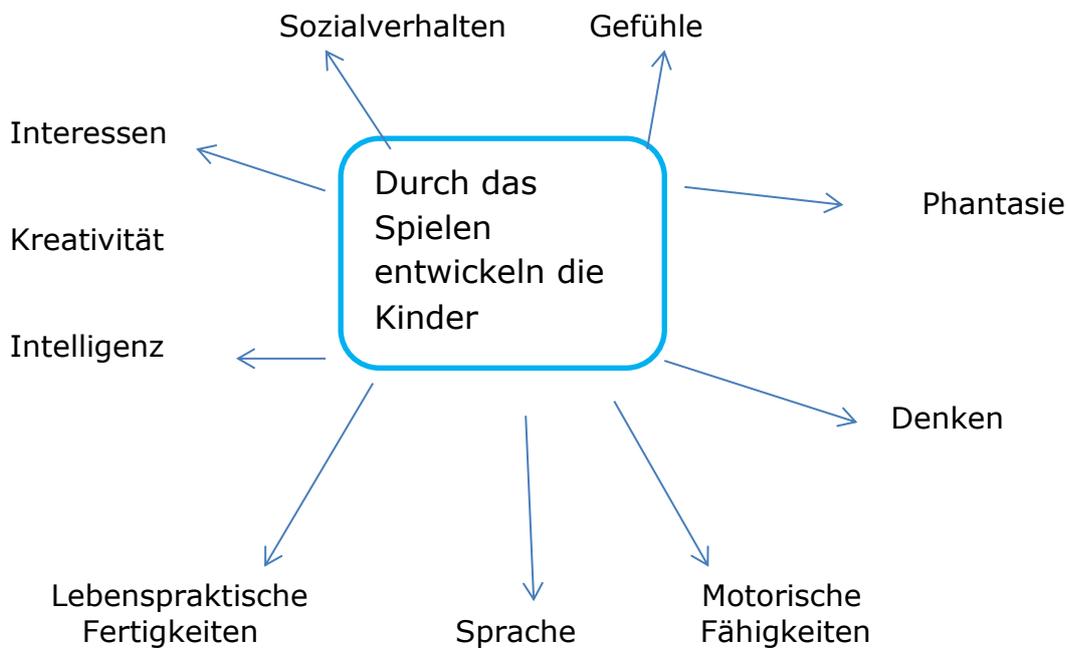
Freispiel bedeutet „freies Spiel“ oder auch „freies Tun“ innerhalb der Grenzen eines vorgegebenen Rahmens.

Das Spiel ist eine spontane zweckfreie, lustbetonte und freiwillige Tätigkeit. Es entspringt aus der Motivation des Kindes heraus.

Das Kind wählt Tätigkeit, Material, Ort und Dauer, sowie den Spielpartner selber aus.

Es hat die Möglichkeit seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu verwirklichen.

Spielen ist Lernen, denn über das Spielen erlernen die Kinder alle Verhaltensweisen und Fähigkeiten, die für ihr weiteres Leben wichtig sind. So bietet das Freispiel die Möglichkeit sich zuerst langsam und beobachtend an das Spielen mit anderen heranzutasten.



Quelle Piaget: <http://www.lern-psychologie.de/kognitiv/piaget.htm>

Eingewöhnungsphase der Kinder

Erstkontakt mit Eltern und Kind

- Bei Anmeldung kann die Kindertageseinrichtung besichtigt werden.
- Es erfolgt eine telefonische oder schriftliche Aufnahmebestätigung.
- Ein persönlicher Brief lädt das Kind zu ersten „Schnuppertagen“ in seine Kindergartengruppe ein.
Je nach Bedarf der Familien können die Kinder vorher einen oder mehrere Schnuppertage (Zeit individuell abzustimmen) in der Kita verbringen.
- Aufnahmetermin wird am Schnuppertag abgestimmt.
- Gestaltung der Eingewöhnungsphase je nach Kind und Entwicklung eines Kindes kann bis zu 6 Wochen dauern.

Kennenlernen von Räumen /Personen/ Spielregeln und Abläufen

- Kind lernt die Fachkräfte als neue Bezugspersonen kennen.
- Kennenlernen der Räume und von Bezugspunkten im Haus.
- Kinder steigen langsam in den Kitaalltag ein (sollen daher regelmäßig und spätestens bis 9.00Uhr in der Kita sein!). Ein strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung.
- Rituale im Tagesablauf (Schaffung von Sicherheit und Orientierung wie z.B. durch: Verabschiedungsrituale mit den Eltern, gleichbleibende Betreuungspersonen, persönliche Begrüßung, ...)
- In den ersten Wochen keine „verunsichernden“ Aktivitäten, Ausflüge, etc.)
- Kennenlernen der anderen Kinder (z.B.: durch Kennenlern-Spiele, Stuhlkreissspiele, Lieder, Motivation der Kinder zum Zusammenspiel, Gelegenheiten zum Beobachten schaffen/ anbieten).
- Kennenlernen von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien durch Beobachten und Nachahmung der anderen Kinder. Unterschiedliche und altersentsprechende Materialien der Gruppe bespielen.

Angebote für die Eltern

- Angebot zur Besichtigung der Kindertagesstätte (zu Beginn)
- Aufnahmegespräch
- Informationen über die Kita am Schnuppertag
- Kennenlernen von Fachkräften, anderen Eltern, Tagesabläufen und Angeboten der Kita am 1. Elternabend
- Gesprächsangebote für Eltern
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Kreative Angebote

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wie können wir uns gegenseitig unterstützen?

Wir sind offen für Ihre Wünsche, Vorstellungen und Anregungen im Zusammenhang mit unserer pädagogischen Arbeit.

Wir wünschen uns einen sachlichen Austausch im gemeinsamen Bemühen um die Erziehung und Bildung ihrer Kinder.

Eine gegenseitige Akzeptanz ist ein wichtiges Ziel, damit eine gesunde Vertrauensbasis zwischen dem pädagogischen Personal und Eltern geschaffen wird. Dies geschieht zum Wohle des Kindes.

Wir nehmen unseren familienergänzenden Auftrag ernst und bieten Ihnen die Möglichkeit auch familiäre Probleme anzusprechen.

Warum wir mit Eltern zusammenarbeiten wollen

Das pädagogische Personal arbeitet mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammen.

Wir sind auf die Informationen und Einschätzungen der Eltern angewiesen, um ein ganzheitliches Bild des Kindes zu erhalten.

Dies ermöglicht uns eine optimale Förderung.

Formen der Zusammenarbeit

- Entwicklung einer Vertrauensbasis, die auch Raum für wechselseitige Nachfragen und Kritik lässt
- Informationsaustausch Eltern-Erzieher/-innen (Tür-Angel Gespräche)
- Mitarbeit der Eltern im Alltag der Einrichtung
- Kinder- und Elternevaluation
- Elternabende (auch themenbezogen)
- Elterneinzelgespräche (bei Bedarf)
- Elternbeirat - über den Elternbeirat können die Eltern an wesentlichen Entscheidungen beteiligt werden
- Dokumentation und Transparenz unserer Arbeit
- Gemeinsame Feste
- Beteiligung an Ausflügen
- Beteiligung an Projekten

Angebote für die Eltern

- Informationsabend zum Thema: Phonologische Bewusstheit
- Angebot für Entwicklungsgespräche z.B. zur Sprach-Standerhebung und zur Schulfähigkeit
- Angebot zur Begleitung der Schuleingangsuntersuchungen

6. Ideen- und Beschwerdemanagement der Kita

Wir richten uns nach den Verabredungen die in der Rahmenkonzeption festgeschrieben sind.

Wir verstehen Ideen und Beschwerden als Anregungen.

In unserer Einrichtung befindet sich im Eingangsbereich ein, von Kindern gestalteter Briefkasten. Darunter befinden sich die vorgedruckten Anregungs- oder Beschwerdezetteln der Kita. Hier können die Eltern sich anonym oder

namentlich äußern. Zweimal im Monat wird der Kasten von der Kitaleitung geleert. Die Anregungen und Beschwerden werden dann im Team besprochen.

Übergang Kita Grundschule

(Empfehlungen des Ministeriums/ des Kitagesetzes SH)

Zur Kooperation von Kindergärten und Grundschulen hat das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein die Broschüre „Erfolgreich Starten - Empfehlungen zur Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Jugendhilfe“ herausgegeben (s. Anhang). Ebenfalls gibt es im Kitagesetz SH den Hinweis auf die Kooperation der beiden Bildungsinstitutionen (§ 5 (6), KitaG SH).

Hinweis: Zurzeit besteht hierzu ein Arbeitskreis zur Kooperation von Schulen und Kitas in Neumünster Stadtmitte. Es finden weiterhin 2x jährlich Regionalkonferenzen in den Stadtteilen statt.

Kooperationen mit der Schule

Wir kooperieren mit unterschiedlichen Grundschulen, Förderschulen und weiterführenden Schulen aus dem Stadtgebiet Neumünster. Die Kooperation gestaltet sich daher sehr unterschiedlich. Wir definieren daher im Folgenden unsere Ideen hierzu.

Vor der Schule:

- Gespräch mit Vertreter/-innen der Schule über die Kindesentwicklung (mit Einwilligung der Eltern)
- Gegenseitige Besuche der Lehrer und Fachkräfte aus den Kitas
- Schnuppertage in der Schule für die Kinder
- (Bei Bedarf) Teilnahme der Fachkräfte an der Schuleingangsuntersuchung
- Vorleseprojekt mit Drittklässlern

Allgemein:

- Regionalkonferenzen in den Stadtteilen mit Beteiligung von Vertretern aus Schule, Kita und den Elternvertretungen der Einrichtungen

Hort:

- Absprachen und Gespräche mit den Lehrern/-innen

Angebote für die Kinder im letzten Kindergartenjahr:

- Ab Januar vor Einschulung findet das Programm der „Phonologischen Bewusstheit“ regelmäßig an mehreren Tagen in der Woche statt

- Besondere Angebote in jeder Gruppe nur für die angehenden Schulkinder: z.B.: Verkehrserziehung, altersentsprechende Geschichten und Bücher, besondere Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Einrichtung.
- Schulanfängerabschiedsfeste
- Sprintmaßnahmen

Die Planung, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

In regelmäßigen Abständen finden Dienstbesprechungen statt, in denen das gesamte Team Entscheidungen trifft, die für einen geregelten Ablauf einer Tagesstätte notwendig sind z.B.

- Projekte
- Feiern und Feste
- Veranstaltungen für und mit Kindern
- Ausflüge
- Gemeinsame Aktivitäten mit Kindern aus anderen Gruppen und anderen Einrichtungen
- Gemeinsame Kontakte und Aktionen mit den Schulen
- Teilnahme an stadtübergreifenden Aktionen (Weltkindertag)

In den einzelnen Gruppen plant das pädagogische Personal für die Gruppe. Die Kinder lernen an Entscheidungen beteiligt zu werden und diese auch zu vertreten. Die Beteiligung der Eltern ist uns sehr wichtig.

Dokumentation unserer Arbeit durch:

- Protokolle
- Kinderbefragung
- Elternbefragung
- Sprach-Standerhebung
- Berichte an den Elternbeirat
- Fotowände
- Aushänge an den Infowänden
- Elternbriefe
- „Hand out“
- Aushänge der Gruppenplanungen (Wochen-, Monats- und Jahresplan)

7. §2 Betriebserlaubnisverfahren

Die einzelnen Punkte des Betriebserlaubnisverfahrens sind in der vorangehenden Rahmenkonzeption und in den Gliederungspunkten der Konzeption enthalten.

8. Bestätigung des Trägers gem. § 2 (3) der Einrichtung.

Der Träger bestätigt, dass die dem Zweck und der Konzeption entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind, die gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Einrichtung unterstützt wird sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen unterstützt werden und zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.



Kontakt:

Kindertagesstätte Schubertstraße:
Telefon: 04321 942-3650 / 04321 942-3651
Schubertstraße 16
24534 Neumünster